

Kammermusik ist meine Leidenschaft. Deshalb gibt es viele interessante Programme, die immer wieder laufen oder zukünftig kommen werden:

Carlo G.

Cornelia Winter und Franz Vitzthum (Gesang) bringen beim "[unterwegs theater](#)" in der Hebelhalle die Heidelberger Erstaufführung des vor wenigen Jahren auf einem Flohmarkt entdeckten frühbarocken „Carlo G Manuskripts“. Zusammen mit Katharina O. Brand (Orgel) entdecken Sie diese virtuosen Motetten. [Vorstellung-Carlo-G-Winter-Vitzthum-Brand-2019](#)

Katja Stuber (Sopran) & Gertrud Wittkowsky (Zither)

Mit [Gertrud Wittkowsky](#) verbindet mich eine langjährige musikalische und menschliche Freundschaft. Zu unserem bewährten Duo gesellt sich nun die sympathische und international agierende Sopranistin [Katja Stuber](#). Derzeit wird ein buntes Programm (von der Renaissance bis zu zeitgenössischen Werken) erarbeitet. Über die Premiere halte ich Sie hier auf dem Laufenden.

Himmelsfunken - Hammerklavier

In diesem Liedprogramm begibt sich der Countertenor Franz Vitzthum zusammen mit Katharina O. Brand am Hammerflügel auf eine Spurensuche außerhalb seines barocken Kernrepertoires. Alle typisch romantischen Topoi werden hier bedient: der einsame Wanderer, die stimmungsvolle Mondnacht, die schaurige Ballade. Die Kombination der Countertenorstimme mit dem Hammerflügel führt zu einer ganz neuen Lesart vertrauter Schiller- oder Goethe-Vertonungen. Im Mittelpunkt des Programmes stehen neben Werken von Mozart und Schubert herausragende Entdeckungen unbekannter Komponisten des frühen 19. Jahrhunderts. Ihre Lieder lassen verstehen, wie reich und weit verzweigt die Welt des Liedes ist, und zeigen musikgeschichtliche Entwicklungslinien auf. [Katharina O. Brand](#) – eine ausgewiesenen Expertin historischer Aufführungspraxis – lotet im Dialog mit der Singstimme Dynamik und Farbreichtum ihres Wiener Hammerflügels aus und macht die Wiederentdeckung dieser lange vernachlässigten Werke zu einem faszinierenden Klangerlebnis.

[Himmelsfunken Gleinstätten 2018 Vitzthum & Brand.doc](#)

Ars moriendi - die Kunst des Sterbens

Die Kunst der Fuge gilt nicht nur als *daskontrapunktische* Meisterwerk von Johann Sebastian Bach, sie ist auch Objekt zahlloser Mythen und Reflexionen. Lange Zeit dachte man, sie sei Bachs letztes Werk. Sein Sohn Carl Philipp Emanuel hatte die Legende in die Welt gesetzt, dass er bei der Arbeit an jener Fuge mit dem BACH Thema unterbrochen wurde und kurz darauf starb.

Auch die These, es sei ein Lehrwerk für Fugen, ist nicht haltbar. Diese Musik, die Bach viele Jahre lang immer wieder aufgriff und weiterentwickelte (eine erste Fassung ist von 1742 nachweisbar) ist so geheimnisvoll und tieferschürfend, dass man sie auch mit einer schlüssigen Entstehungsgeschichte nicht abschließend erklären kann.

Franz Vitzthum und [il capriccio](#) haben den Contrapuncti Arien aus dem Kantatenwerk Johann Sebastian Bachs gegenübergestellt. Arien, die sich mit dem Jenseitigen und der Hoffnung auf eine bessere Welt bei Gott auseinandersetzen, fließen in das zeitlose Gewebe der kunstvollen Fugengebäude.

[Die Kunst des Sterbens Bach Vitzthum-il capriccio](#)